

Elias Rechtsgrund

«Laß heute kund werden, daß ich solches alles nach
Deinem Wort getan habe» (1. König 18,36).

Elias Handlungen waren sehr sonderbar. Von Anfang der Welt her war nicht bekannt geworden, daß ein Mensch drei Jahre lang den Regen zurückhalten könne. Elias erscheint plötzlich auf der Bildfläche, verkündigt die Gerichte des Herrn und verschwindet dann wieder eine Zeitlang. Als er auf Gottes Geheiß wieder erscheint, weist er Ahab an, die Baalspriester zu versammeln, damit die Frage festgestellt werde, ob Baal oder Jehovah Gott sei. Als Prüfstein sollten Farren geschlachtet und ohne Feuer auf das Holz gelegt werden, und welcher Gott mit Feuer antworten würde, der sollte als der eine lebendige und wahre Gott, der Gott Israels, anerkannt werden. Wir möchten bei uns selbst fragen, welches Recht der Prophet hatte, die Wolken zurückzuhalten, oder Gottes Ehre auf die Probe zu stellen. Angenommen, der Herr wäre nicht willens gewesen, ihm durch Feuer zu antworten; hatte er irgend welches Recht, die Ehre Gottes von den von ihm vorgeschlagenen Bedingungen abhängig zu machen? Die Antwort ist, *daß er solches alles nach dem Worte Gottes getan hatte*. Es war nicht seine Laune gewesen, die Nation mit einer Dürre zu züchtigen. Es war nicht sein eigener, in seinem Gehirn ausgeheckter Plan, die Gottheit Jehovahs oder Baals durch ein von wunderbarem Feuer verzehrtes Opfer auf die Probe zu stellen. O, nein! Wenn ihr das Leben Elias durchforschet, werdet ihr finden, daß jedem seiner Schritte das «das Wort des Herrn kam zu Elia» voranging. Er handelte nie aus sich selbst; er bewegte sich nach dem göttlichen Willen und er machte dies vor dem Allerhöchsten geltend: «Ich habe dies alles nach Deinem Wort getan;

laß nun kund werden, daß dem so ist». Der Charakter Elias steht vor uns als das Beispiel eines Menschen von gesundem Sinn. Glaube an Gott ist wahre Weisheit; kindliches Vertrauen auf das Wort Gottes ist die höchste Form gesunden Menschenverstandes. An Ihn glauben, der nicht lügen kann, ist eine Weisheit, darüber nur Torenlachen können. So hatte Elias geglaubt und nach seinem Glauben gehandelt, und nun erwartet er natürlich, in dem, was er getan, gerechtfertigt zu werden. Ein Botschafter denkt gar nicht daran, daß seine autorisierten Handlungen von seinem Könige widerrufen werden können. Wenn jemand als euer Beauftragter handelt, so liegt die Verantwortlichkeit für seine Handlungen auf euch, und ihr müßt ihn schützen. Das ist bei Gott der Fall. Er wird uns nicht im Stiche lassen, wenn wir Ihm so vertrauen, daß wir tun, wie Er uns gebietet. Es mag heute oder morgen nicht geschehen, aber so wahr der Herr lebet, die Zeit wird kommen, da der, der Ihm vertraut, die Freude seines Vertrauens genießen wird.

Es scheint mir, daß Elias Rechtsgrund für gehorsame Heilige *ein sicherer Grund zum Gebet ist*, und für die, welche nicht sagen können, daß sie nach Gottes Wort getan haben, *ist er ein ernster Stoff zur Nachforschung*.

I.

Dies ist **ein fester Grund zum Gebet**. *Du bist ein Diener Gottes, oder ein Arbeiter in der Sache Christi*, und du gehst aus, unter vielen Tränen und Gebeten das Evangelium zu predigen und fährst fort, alle Mittel, die Christus angeordnet hat, zu gebrauchen; du fragst dich: «darf ich Frucht von dem allen erwarten?» Natürlich darfst du es, denn du bist nicht aufgefordert, toten Samen zu säen, der nie aufgehen wird. Aber wenn diese Besorgnis dein Herz niederdrückt, so gehe zum Gnadenstuhl mit diesem Wort: «Herr, ich habe nach Deinem Wort getan. Laß nun kund werden, daß es so ist. Ich habe Dein Wort gepredigt, und Du hast gesagt: «Es soll nicht wieder leer zu mir

kommen.) Ich habe für diese Seelen gebetet, und Du hast gesagt: «des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist»; laß nun kund werden, daß dies nach Deinem Worte ist». Oder, wenn du ein Lehrer bist, kannst du sagen: «Ich habe meine Kinder unter Flehen zu Dir erzogen, und habe ihnen nach besten Kräften den Heilsweg gezeigt. Nun erwarte ich von Deiner Wahrheit, Herr, daß Du mich sehen lässest, wie die Kinder durch Jesum Christum, Deinen Sohn, gerettet werden.» Siehst du nicht, daß du einen guten Grund hast, wenn der Herr dich in diese Arbeit gestellt hat? Er hat sich gleichsam dadurch verpflichtet, dich in deiner Arbeit zu unterstützen, und wenn du mit heiligem Fleiß und großer Sorgfalt das alles nach seinem Wort getan hast, dann darfst du mit Gewißheit zum Gnadenthron kommen und zu Ihm sagen: «Tue, wie Du geredet hast. Hast Du nicht gesagt: «Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben»? Ich habe das getan. Nun gib mir meine Garben.» Du darfst in dieser Weise mit derselben Freudigkeit beten, welche Elias vor allem Volke sagen ließ: «Laß heute kund werden, daß Du Gott in Israel bist und daß ich solches alles nach Deinem Worte getan habe».

Demnächst möchte ich diese Lehre *auf eine ganze Gemeinde* anwenden. Ich fürchte, daß viele Gemeinden Christi nicht zunehmen. Die Versammlungen sind klein, die Gebetsstunden dürftig besucht, das geistliche Leben ist schwach. Wenn ich mir eine Gemeinde in solchem Zustande vorstelle, welche dessenungeachtet zu Gott sagen kann: «Wir haben dies alles nach Deinem Wort getan», so könnte ich erwarten, daß diese Gemeinde in Erhörung des Gebets bald belebt werden würde. Der Grund, aus welchem manche Gemeinden nicht gedeihen, ist, weil sie *nicht* nach Gottes Wort getan haben. Sie haben sich kaum um das gekümmert, was Gottes Wort sagt. Manche Gemeinden tun für die Bekehrung der Sünder wenig oder nichts. Aber irgend jemand in einer Gemeinde, welcher vor Gott hintreten und sagen kann: «Herr, wir haben die Predigt des Evangeliums gehört; wir haben ernstlich um den Segen gebetet; wir haben uns um Deinen Knecht gesammelt und ihm die Arme des Gebets und des Glaubens hoch gehalten; wir haben als einzelne Christen es versucht, uns nütz-

lich zu machen; wir sind ausgegangen, um Dir Seelen zuzuführen; wir haben es durch den Beistand Deiner Gnade versucht, gottselig zu leben: nun laß Deine Sache gedeihen» – wird es als ein gutes Gebet erfahren. Wirkliches Gedeihen muß einer Gemeinde werden, die nach Christi Regel wandelt, die Christi Lehren gehorcht und mit Christi Geist erfüllt ist. Ich möchte alle Glieder von Gemeinden ermahnen, darauf zu achten, daß alles geschehe nach Gottes Wort, und dann in heiligem Vertrauen hoffnungsvoll zu warten. Das Feuer vom Himmel muß kommen; der Segen kann nicht vorenthalten werden.

Dasselbe Prinzip läßt sich auch *auf jeden einzelnen Gläubigen* anwenden, der durch Rechttun in Trübsal geraten ist. Es geschieht oft, daß ein Mensch fühlt: «Ich könnte hier Geld machen, aber ich darf nicht, denn der mir vorgeschlagene Weg wäre unrecht. Ich will lieber leiden, als daß ich mir einen Gewinn dadurch verschaffe, daß ich etwas tue, was zweifelhaft ist.» Es mag sein, daß du gerade durch den Gehorsam gegen Gott in große Not geraten bist. Dann bist du vor allen anderen der Mann, der seine Sache vor den Allerhöchsten ausbreiten und sagen kann: «Herr, ich habe das alles nach Deinem Wort getan, und Du hast gesagt: «Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen». Tritt nun für mich ein.» Irgendwie wird Gott für dich sorgen. Wenn Er dich noch ferner prüfen will, wird Er dir Kraft geben, es zu tragen; aber wahrscheinlich ist, daß Er dich bereits geprüft hat und dich als reines Gold aus dem Feuer nehmen wird.

Ich möchte ferner dies Prinzip *auf den suchenden Sünder* anwenden. Du möchtest gern gerettet werden. Du folgst aufmerksam dem Worte und dein Herz sagt: «Laß mich wissen, was dieses Heil ist und wie ich dazu komme, denn ich will es haben, was mir auch im Wege stehen mag». Du hast Jesum sagen hören: «Ringet danach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet». Du sehnst dich danach, einzugehen und die unvergängliche Speise zu erlangen; du möchtest Welten darum geben. Du hast wohl geredet, mein Freund. Höre nun: du kannst den Himmel nicht durch dein Tun und Verdienst erlangen. Es ist dir kein Verdienst möglich, denn du hast gesündigt und bist bereits gerichtet. Aber Gott hat den Weg bezeichnet, auf welchem Er dich segnen will. Hast du den betreten? Wenn du es getan hast, wird Er

dich nicht täuschen. Es steht geschrieben: «Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden» – kannst du vor Gott kommen und sagen: «Ich glaube und bin getauft worden»? Dann hast du sicheren Gebetsgrund. Es stehet ferner geschrieben: «Wer seine Missetat bekennet und lässet, der wird Barmherzigkeit erlangen.» Wenn du deine Sünde bekannt und aufgegeben hast, so hast du gerechten Anspruch auf die Verheißung Gottes, und du kannst zu Ihm sagen: «Herr, halte Deinem Knechte Dein Wort, auf welches Du mich lässtest hoffen. Es ist kein Verdienst in meiner Buße, oder in meinem Aufgeben der Sünde, oder in meinem Glauben, oder in meiner Taufe; doch da Du Deine Verheißung neben diese Dinge gestellt hast, und ich Dir darin gehorsam gewesen bin, so komme ich nun zu Dir und sage: «Beweise Deine Wahrheit, denn ich habe dies alles nach Deinem Wort getan»». Kein Sünder wird schließlich vor Gott treten und sagen können: «Ich habe Dir vertraut, wie Du mir befohlen hast, und ich bin doch verloren». Das ist unmöglich. Wenn du verloren gehst, wird dein Blut auf deinem Haupte sein, aber du wirst die Verdammnis deiner Seele nie vor Gottes Tür legen können. *Er ist nicht falsch; du bist es, der da falsch ist.*

Ihr seht, wie das Prinzip im Gebet angewandt werden kann: «Ich habe solches alles getan nach Deinem Wort; darum tue, o Herr, wie Du gesagt hast».

II.

Wir wollen nun dieselben Dinge noch einmal durchgehen, während ich euch bitte, **eine Selbstprüfung** darüber vorzunehmen, ob ihr alles nach seinem Wort getan habt oder nicht.

Möge zunächst jeder *Arbeiter* hier, welcher keinen Erfolg hat, diese Frage beantworten: Habe ich alles nach Gottes Wort getan? *Hast du das Evangelium gepredigt?* Was ist das Evangelium? War es Christus, den du gepredigt hast, oder nur etwas über Christum? Hast du den

Leuten Brot gegeben? Hast du ihnen zu trinken gegeben? Manche Predigt ist nicht Evangelium; es ist ein Messer, das nach Käse riecht, aber es ist nicht Käse.

Wenn du das Evangelium gepredigt hast, hast du es richtig gepredigt? Das heißt, hast du es liebevoll, ernstlich, klar und deutlich verkündigt? Wenn du große Fremdwörter gebrauchst, wird dich das Volk nicht verstehen. Du kannst nicht erwarten, daß Gott dich segne, wenn du es nicht in sehr einfacher Weise darlegst. Hast du dein ganzes Herz, dich selbst in die Predigt hineingelegt, als ob du vor allem die Bekehrung deiner Zuhörer wünschtest: Hast du Gebet damit vermischt? Bist du ohne Gebet auf die Kanzel gestiegen? Bist du ohne Gebet herabgestiegen? Wenn so, dann darfst du dich nicht wundern, wenn du keinen Segen erhalten hast, denn du hattest nicht darum gebetet.

Und eine andere Frage: *Ist deine Lehre durch dein Beispiel bekräftigt worden?* Brüder, haben wir gelebt, wie wir gepredigt haben? Schwestern, habt ihr gelebt, wie ihr in euren Klassen gelehrt habt? Das sind Fragen, die wir beantworten müssen, weil Gott uns vielleicht erwidern könnte: «Nein, ihr habt nicht getan nach meinem Wort. Ihr habt ohne Liebe gesprochen; ihr habt versucht, euch selbst durch eure Reden zu verherrlichen; ihr habt euch nicht darum gekümmert, ob Seelen gerettet worden sind oder nicht.» Oder nehmt an, daß Gott auf euch hinwies und sagte: «Euer Beispiel war eurer Predigt entgegen. Ihr habt nach einer Richtung hin gesehen und nach einer anderen hin gerudert». Dann ist da kein Rechtsgrund im Gebet. Kommt, laßt uns anders werden. Laßt uns versuchen, mit Hilfe des Heiligen Geistes den genauesten Gehorsam zu leisten; nicht, damit wir Erfolg verdienen, sondern damit wir ihm gebieten können, wenn wir nach Gottes Gebot handeln. Paulus pflanzt, Apollo begießt und Gott gibt das Gedeihen.

Und nun will ich mich zu *einer Gemeinde* wenden und derselben einige Fragen vorlegen. Eine gewisse Gemeinde kommt nicht voran. Ich wünsche, daß jede Gemeinde diese Frage zu allen ihren Gliedern gelangen lasse: anerkennen wir als eine Gemeinde, daß Christus unser Haupt ist? Anerkennen wir die Statuten Christi – das eine Buch, welches einzig und allein die Religion eines Christen ist? Suchen wir

als eine Gemeinde die Ehre Gottes? Ist dieselbe unser hauptsächlichstes und einziges Ziel? Bieten wir alles auf, um die Seelen derer zu retten, die uns nahe stehen? Gebrauchen wir alle biblischen Mittel, um sie mit dem Evangelium zu erleuchten? Sind wir ein heiliges Volk? Ist unser Vorbild ein solches, daß unsere Nächsten ihm folgen können? Sind wir bestrebt, alles – ob wir essen oder trinken – zu Gottes Ehre zu tun? Sind wir rechte Beter? O, die vielen Gemeinden, die ihre Gebetsstunden aufgeben, weil sie keine Gebete haben! Wie können sie einen Segen erwarten? Sind wir einig? O, Brüder, es ist ein schrecklich Ding, wenn Gemeindeglieder über einander sprechen und selbst einander verleumdern, als ob sie nicht Freunde, sondern Feinde wären. Kann Gott eine solche Gemeinde segnen? Laßt uns das Lager gründlich durchforschen, damit nicht ein Achan da sei, dessen gestohlene Spange und babylonischer Mantel, welche er in seiner Hütte verborgen hält, die Hände des Allmächtigen so binden, daß Er für sein Volk nicht kämpfen kann. Daß jede Gemeinde in diesem Stück auf sich sehen möchte!

Demnächst spreche ich zu einzelnen *Christen*, welche dadurch, daß sie Gott dienen, in Trübsal geraten sind. Ich halte es für nötig, auch ihnen einige wenige Fragen vorzulegen. Bist du ganz sicher, daß du Gott darinnen gedient hast? Du weißt, es gibt Menschen, die sich in Grillen und Launen und Einbildungen ergehen. Gott hat nicht verheißen, dich in deinen Launen zu unterstützen. Gewisse Leute sind hartnäckig und wollen sich dem nicht unterwerfen, was jedermann ertragen muß, welcher in einer Welt, wie diese ist, sein täglich Brot zu erwerben hat. Ich spreche zu Männern von Verstand. Sei streng wie ein Puritaner gegen alles, das unrecht ist, aber sei biegsam und nachgiebig gegen alles, das Selbstverleugnung deinerseits in sich schließt. Gott will uns hindurch tragen, wenn die Sache seine Sache ist; wenn es aber unsere Sache ist, mögen wir uns selber helfen. Es ist ein großer Unterschied zwischen der Standhaftigkeit und dem Eigensinn. Standhaft sein in Sachen der Wahrheit ist eins; aber eine wunderliche Idee in unseren Kopf aufnehmen und festhalten, ist etwas ganz anderes.

Außerdem sind manche Menschen in gewissen Dingen gewissenhaft, aber sie haben nicht in allen Dingen ein zartes Gewissen. Man-

che sind gewissenhaft darin, nicht weniger zu nehmen, aber sie sind nicht gewissenhaft darin, daß sie weniger geben. Gewisse Leute sind gewissenhaft, wenn es sich um die Ruhe am Sabbat handelt, aber die andere Hälfte des Gebots ist: «Sechs Tage sollst du arbeiten», und dieses Teils des Gesetzes erinnern sie sich nicht. Ich liebe ein Gewissen, welches gleichmäßig und unparteiisch wirkt; aber wenn euer Gewissen da nachgiebig ist, wo es sich um euren eigenen Gewinn oder um Vergnügungen handelt, so wird die Welt denken, daß es nur Schein ist, und sie hat damit nicht so ganz unrecht. Aber wenn du wegen deiner Gewissenhaftigkeit ein Dulder sein solltest, so wird dich Gott hindurch tragen. Nur prüfe dich und siehe zu, daß dein Gewissen vom Geiste Gottes erleuchtet ist.

Und nun zum Schluß. Ich habe noch das Bedürfnis, zu dem *suchenden Sünder* zu sprechen. Manche sehnen sich danach, Frieden zu finden, aber sie können ihn nicht erlangen, und ich wünsche, daß sie nachforschen, ob sie nicht in manchen Punkten etwas vernachlässigt haben, so daß sie doch nicht imstande sind, mit Elias zu sagen: «Ich habe dies alles nach Deinem Wort getan».

Habe ich nötig, zu sagen, daß du durch deine Werke nicht gerettet werden kannst? Ist es nötig, es zu wiederholen, daß nichts imstande ist, dir Gottes Barmherzigkeit zu verdienen? Das Heil muß die freie Gabe Gottes sein. Aber dies ist der Punkt. Gott will einem Sünder vergeben und dem bekümmerten Herzen Frieden schenken auf gewissen Wegen. Bist du ganz auf diesen Wegen: Wenn so, dann wirst du Frieden erhalten, und wenn du ihn nicht erhältst, so ist das eine oder das andere unterlassen worden. Und das erste ist *Glauben*. Glaubst du, daß Jesus Christus der Sohn Gottes ist? Glaubst du, daß Er von den Toten auferstanden ist? Anvertraust du dich Ihm ganz, einfältig, herzlich und ein für allemal? Dann steht geschrieben: «Wer an Ihn glaubt, hat das ewige Leben». Geh' und berufe dich darauf. «Ich habe keinen Frieden», sagt jemand. Hast du aufrichtig deine Sünden *bereut*? Ist eine totale Veränderung deines Sinnes hinsichtlich der Sünde vorgegangen, so daß du hassest, was du einst liebtest, und liebtest, was du einst haßtest? Verabscheust du die Sünde von Herzen und hast du sie aufgegeben? Betrüge dich nicht selbst. Du kannst nicht

in deinen Sünden gerettet werden, du mußt *von* deinen Sünden selig gemacht werden. Achte darauf. Sei bemüht, jede Sünde aufzugeben und dich von jedem falschen Wege abzuwenden, sonst ist dein Glaube nur ein toter Glaube und wird dich nie selig machen. Es mag sein, daß du jemand Unrecht getan und das nicht zurückgenommen hast. Das muß geschehen. Wir müssen zurückerstatten, was wir gestohlen haben, wenn das unsere Sünde ist. Ein Mensch kann keinen Gewissensfrieden erwarten, bis er, soweit dies an ihm liegt, jedes Unrecht, das er seinem Mitmenschen zugefügt hat, zurecht gebracht hat. Achte darauf, sonst liegt dir vielleicht dieser Stein im Wege, und du kannst nicht in den Frieden eingehen, weil er nicht weggerollt ist.

Es mag sein, mein Freund, daß du das *Gebet* vernachlässigt hast. Das Gebet ist eins von den Dingen, ohne welche kein Mensch den Herrn finden kann. Dies heißt, Ihn suchen, und wie können wir Ihn finden, wenn wir Ihn nicht suchen? Wenn du hinsichtlich des Gebets nachlässig gewesen bist, kannst du nicht sagen: «Ich habe dies alles nach Deinem Wort getan». Möchte der Herr dich anregen, ernstlich zu beten und Ihn nicht zu lassen, Er segne dich denn!

Möglicherweise bist du jedoch ein Gläubiger an Christum, und du hast dennoch keinen Frieden, weil du dich mit Unbekehrten verbunden hast und mit ihnen zu ihren Torheiten gehst und ihre Vergnügungen mitmachst. Du kannst nicht Gott und dem Mammon dienen. So spricht der Herr: «Gehet aus von ihnen und *sondert euch ab*, und rühret kein Unreines an, so will ich euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige Herr». Ich kenne einen Mann, der hier zu kommen pflegt; er ist wahrscheinlich auch jetzt hier, und in Bezug auf ihn bin ich überzeugt, daß das einzige, das ihn von Christo fern hält, die Gesellschaft ist, in welche er sich mischt. Ich will nicht sagen, daß diese Gesellschaft an und für sich schlecht ist, aber ihm ist sie schädlich und wenn es etwas gibt, das an sich ganz recht sein mag, mir aber verderblich ist, so muß ich es aufgeben. Was gäbe es in der Welt, das des Festhaltens wert sein könnte, wenn es den Verlust meiner Seele in sich schlösse? Weg damit. Viele Dinge, die anderen erlaubt sein mögen, sind dir vielleicht nicht gestattet, weil sie dir schädlich sind; darum muß du sie meiden. Sei dir

selbst ein Gesetz und halte dich frei von allem, das dich vom Heiland fern hält.

Aber vielleicht sagst du: «So viel ich weiß, halte ich mich von allen schlechten Verbindungen fern und bin bestrebt, dem Herrn nachzufolgen». Laß mich dir eine andere Frage vorlegen: *Willst du Jesu in allem gehorsam sein?* Wenn du Christum zum Heiland haben willst, mußt du Ihn als deinen König annehmen. Darum hält Er es dir so vor: «Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden». Wird die Taufe mich selig machen? Gewiß nicht, denn du hast kein Recht, getauft zu werden, bis du durch den Glauben an Jesum Christum gerettet bist; aber bedenke, wenn Christus dir den Befehl gibt – vorausgesetzt, daß du Ihn als König annimmst – so bist du verpflichtet, Ihm zu gehorchen. Wenn Er gesagt hätte: «Stecke einen Stein in die Tasche und trage ihn bei dir» – wenn das Christi Befehl wäre, so wäre es notwendig, den Stein zu nehmen und ihn bei dir zu tragen. Je weniger wichtig ein Gebot zu sein scheint, desto mehr hängt oft davon ab. Ich habe einen rebellischen Knaben gesehen, zu welchem sein Vater sagte: «Nimm diesen Stock auf. Nimm den Stock auf.» Es liegt dem Gebot keine besondere Wichtigkeit bei, und so weigert sich der Junge eigensinnig, zu gehorchen. «Hast du gehört? Du sollst den Stock aufnehmen.» Nein, er will nicht. Wenn ihm nun etwas Großes befohlen worden wäre; wenn es über sein Vermögen hinausgegangen wäre, so wäre es nicht ein so klarer Beweis von seiner Auflehnung gewesen, wenn er sich weigerte, es zu tun, als wenn es sich um eine kleinliche Sache handelte und er sich dennoch weigerte, zu gehorchen. Darum lege ich großes Gewicht darauf, daß du, der du an Jesum Christum glaubst, auch nach seinem Worte tust. Sprich: «Herr, was willst Du, das ich tun soll? Sei es was es will, ich will es tun, denn ich bin Dein Knecht.» Diejenige Art Glauben, welche von vornherein ruft: «Das tue ich nicht, das ist nicht wesentlich», und die dann fortfährt zu sagen: «Mit diesem und jenem stimme ich nicht überein», ist überhaupt kein Glaube. In solchem Falle bist du es, der Herr ist, und nicht Christus. Du beginnst damit, in seinem eigenen Hause seine Gebote zu ändern. «O, aber», sagt einer, «was die Taufe betrifft, so wissen Sie doch, daß ich schon vor vielen Jahren, als ich ein kleines Kind war, getauft worden bin».

Sprichst du so? Du hast von der Marie gehört, zu welcher ihre Dame sagte: «Marie, gehe und reinige das Gesellschaftszimmer und wische den Staub ab». Ihre Herrin betrat nachher das Zimmer und fand den Staub noch überall. Sie sagte: «Marie, hast du das Zimmer nicht rein gemacht und Staub gewischt?» – «Jawohl, Madame, ich habe es getan; ich habe nur erst Staub gewischt und nachher gefegt und die Möbel ausgeklopft.» Das war die verkehrte Ordnung, die das Ganze verdarb. Und so ist es nicht recht, Christi Gebote umzuändern, weil sie dann eben nichts bedeuten. Wir müssen tun, was Er uns gebietet, wie Er es uns gebietet, wann Er es uns gebietet, und in der Ordnung, in welcher Er es uns gebietet. Unsre Aufgabe ist einfach, gehorsam zu sein, und wenn wir das sind, mögen wir bedenken, daß Christo glauben und Christo gehorchen ein und dasselbe ist, und oft kann in der Schrift dasselbe Wort, das «glauben» gelesen wird, «gehorsam» gelesen werden. Er ist eine Ursache zur Seligkeit allen, die Ihm gehorsam sind, und das heißt: Allen, die an Ihn glauben. Vertraue Ihm denn recht herzlich, und gehorche Ihm recht freudig. Du kannst dann in der Sterbestunde zu Ihm gehen und sagen: «Herr, ich habe dies alles nach Deinem Wort getan. Ich beanspruche kein Verdienst, aber ich erhebe Anspruch darauf, daß Du mir Deine gnadenvolle Verheißung hältst, denn Du kannst nicht ein Wort von dem zurücknehmen, was Dein Mund geredet hat.»

Gott segne euch, Geliebte, um Christi willen.

*«Was ich lese, laß mich merken!
Was Du sagest, laß mich tun!
Wird Dein Wort den Glauben stärken,
Laß ihn nimmer fälschlich ruh'n:
Nein, Herr, gib, daß er dabei
Stets durch Liebe tätig sei!*

*Hilf, daß alle meine Wege
Nur nach Deiner Richtschnur geh'n!
Was ich hier zum Grunde lege,
Müsse wie ein Felsen steh'n,
Daß mein Geist auch Rat und Tat
In den größten Nöten hat!»*

Predigt von C. H. Spurgeon
Eliä Rechtsgrund

Deutsche Übersetzung herausgegeben durch
Verlag J. G. Oncken Nachfolger, 1899
in *Das Evangelium für allerlei Volk*

Digitalisiert und überarbeitet durch
Bibelgruppe Langenthal
Kontakt: bibelgruppe-langenthal@gmx.ch